

Marella Magris

## Kreatives Übersetzen von Idiomen

### Ein didaktisches Experiment

#### *Creative translation of idiomatic expressions: A didactic experiment – Abstract*

The present contribution aims at investigating the interrelation of creativity and level of competence in students of translation science. In order to find out whether creativity increases or decreases with the acquisition of more advanced competencies and skills in text analysis, translation and translation assessment, a didactic experiment was devised that involved students from different courses (both at Bachelor's and Master's level). The experiment focused on the translation of idiomatic expressions, which often pose a challenge for translators and are supposed to enhance creativity. The author first classified the translations according to a typology of correspondences, in order to assess the students' degree of "basic creativity". In a second step, the quality of the provided solutions was judged, in order to establish the degree of what has been termed "successful creativity". The results are encouraging, although further studies are certainly needed.

## 1 Einleitung

Ziel dieses Beitrags ist es, auf das Zusammenspiel von Kreativität und Kompetenzstufe bei Studierenden der Übersetzungswissenschaft einzugehen: ein Thema, das die Autorin als Dozentin für Übersetzung schon lange beschäftigt. Bei der Interaktion mit den Studierenden entsteht sehr oft der Eindruck, dass Lernende am Anfang ihres Studiums sehr frei und ungefiltert eigene Lösungsideen "produzieren" und diese auch sehr spontan in die Debatte um ein bestimmtes Übersetzungsproblem einbringen, während fortgeschrittene Studierende sicherlich bewusster, aber zugleich zurückhaltender werden, als würden sie an sich selbst bestimmte Filter anlegen, die sehr wohl mit dem zusammenhängen, was sie während ihres Studiums zur Textanalyse, zu den verschiedenen Übersetzungsstrategien und -methoden und v. a. zur Qualitätskontrolle/Übersetzungskritik erlernt haben. Daher eine wiederkehrende Frage (und zugleich Sorge): Mag es sein, dass das Studium und die erworbenen Kompetenzen die Kreativität beeinträchtigen? Um dieser Frage nachzugehen, wurde ein kleines Experiment durchgeführt, an dem Studierende verschiedener Studienjahre des Dolmetsch- und Übersetzungsinstitutes (SSLMIT, *Sezione di Lingue Moderne per Interpreti e Traduttori*) der Universität Triest teilgenommen haben.

Der Beitrag ist wie folgt aufgebaut: Im Abschnitt 2 wird zunächst kurz das Thema “Kreativität in der Übersetzung” eingeführt, um den Rahmen der Studie abzustecken, während Abschnitt 3 die Wahl der idiomatischen Phraseologismen als Untersuchungsaspekt erläutert und einen Überblick über einige relevante übersetzungsbezogene deskriptive und präskriptive Überlegungen gibt. Der Hauptabschnitt 4 ist der empirischen Studie, Abschnitt 5 einigen ersten Schlussfolgerungen gewidmet.

## 2 Kreativität in der Übersetzung

Das Übersetzen wurde lange Zeit als eine im Grunde genommen reproduktive Tätigkeit angesehen, die sicherlich bestimmte Kompetenzen, aber keine besondere Kreativität und Originalität verlangt. Diese Einstellung, der man heute noch manchmal unter Laien begegnen kann, wurde in der Übersetzungswissenschaft immer mehr durch andere Ansichten verdrängt, die durch die theoretischen und methodologischen Entwicklungen der Disziplin gefördert wurden. Man denke u. a. an die “Entthronung” des Ausgangstextes und die Anerkennung eines größeren übersetzerischen Spielraums im Rahmen der Skopos-Theorie (s. u. a. Vermeer 1978; Reiß/Vermeer 1984) oder an die Einsichten in den Übersetzungsprozess, die die empirischen Studien mit den Methoden des Lauten Denkens, des Eye-Tracking u. s. w. (s. u. a. Krings 1986; Alves 2003; Göpferich 2008) gebracht haben. Solche und weitere Fortschritte haben dazu geführt, dass sich die Kreativität langsam auch in der Übersetzungswissenschaft als Untersuchungsgegenstand etablieren konnte, wie die um die Jahrtausendwende erschienene Monographie *Kreatives Übersetzen* (Kußmaul 2000) beweist. Eine andere, 20 Jahre später veröffentlichte Monographie (*Translation and creativity*, Malmkjær 2020) zeigt, dass das Thema inzwischen nicht an Aktualität verloren hat; ganz im Gegenteil, es ist noch mehr in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, auch dank der immer stärkeren Vorliebe für adaptierende Übersetzungsverfahren in bestimmten Segmenten des Übersetzungsmarktes, vor allem im Marketingbereich. Für solche Übersetzungsansätze hat in den letzten Jahren der Terminus “Transkreation” an Beliebtheit gewonnen,<sup>1</sup> der wie folgt definiert werden kann:

Transcreation is an intra-/interlingual re-interpretation of the original work suited to the readers/audience of the target language which requires the translator to come up with new conceptual, linguistic and cultural constructs to make up for the lack (or inadequacy) of existing ones. [...] it is a holistic approach in which all possible strategies, methods and techniques can be used. It requires fluency (the ability to generate ideas and meaningful responses), flexibility (the ability to repurpose ideas), originality (the capacity to produce rare and novel ideas) and elaboration (the capacity to develop ideas). (Gaballo 2012: 111)

---

<sup>1</sup> In der englischsprachigen Literatur wird der Terminus als buzzword beschrieben, so z. B. in Zanotti (2014: 110).

Dieser neue Terminus hat auch zu vielen Debatten unter Übersetzungswissenschaftler/-innen und -praktiker/-innen geführt. Manche von ihnen (s. z. B. Benetello 2018<sup>2</sup>; Sattler-Hovdar 2016 zit. nach Schreiber 2017) betrachten Übersetzung und Transkreation als zwei völlig unterschiedliche Tätigkeiten, für andere (z. B. Katan 2018<sup>3</sup>; Pedersen 2014<sup>4</sup>) stellt letztere einen Spezialfall der ersteren dar. Die Verfasserin dieser Studie schließt sich dieser zweiten Linie an und wird den Terminus Transkreation für Übersetzungslösungen verwenden, in denen ein Text oder eine bestimmte Textpassage sehr frei umformuliert bzw. neu vertextet wird. Dabei vertritt sie mit Malmkjær die Ansicht, dass jeder Übersetzungstätigkeit eine gewisse Kreativität innewohnt:

I want to maintain that translating per se is always creative. A very few acts of translating may be mechanical or routine (as may, indeed, some acts involved in painting, dancing or composing), but the translating enterprise as such is creative in its essence.

(Malmkjær 2020: 3)

Nach dieser Auffassung sind Unterschiede zwischen Transkreation und anderen Übersetzungsformen nicht substantieller, sondern gradueller Art. Der jeweilige Grad hängt zwar von verschiedenen allgemeinen Faktoren (wie der Textsorte und dem Übersetzungsauftrag, s. a. Nicoli 2023 in diesem Themenheft) ab, wird aber auch punktuell durch das Vorhandensein und die Natur der zu lösenden Übersetzungsprobleme bestimmt. Die übersetzerische Kreativität ist nämlich eine kontrollierte Form von Kreativität:

the constraints imposed by the presence of a source text empower and enhance the creativity of the translation act by placing the translator in a position of striving to overcome them.

(Boase-Beier 2006: 47, zit. nach Malmkjær 2020: 38).

Phraseologismen, und insbesondere idiomatische Phraseologismen, stellen sehr oft ein Übersetzungsproblem dar, wie im nächsten Abschnitt skizziert werden soll, und scheinen daher für eine Untersuchung der Kreativität bei Studierenden der Übersetzungswissenschaft besonders gut geeignet zu sein.

### 3 Phraseologie als Übersetzungsproblem

Es ist seit einigen Jahrzehnten bekannt und v. a. durch korpuslinguistische Untersuchungen untermauert, dass ein wesentlicher Teil unserer sprachlichen Produktionen "vorgefertigt" ist. Diese phraseologischen Komponenten stellen Übersetzer/-innen oft vor schwierige Aufgaben:

translating from one language to another will mean being confronted with a very difficult task twice: establishing the meaning of the source text while taking figurative language and

---

<sup>2</sup> "[...] transcreation is not glorified translation. Nor is it a synonym for 'creative translation' [...]. [...] transcreation should be regarded as a different practice altogether" (Benetello 2018: 28).

<sup>3</sup> Katan (2018: 15) spricht von "the polarised worlds of trans-late and trans-creare within translation" und scheint somit die Übersetzung als Oberbegriff zu betrachten.

<sup>4</sup> "It [...] seems plausible that some approaches to translation could also be considered as approaches to transcreation" (Pedersen 2014: 69).

phraseology into account, and then trying to find an equivalent formulation in the target language. In other words, phraseology will be one of the major pitfalls of translation.  
(Colson 2008: 199–200)

Innerhalb dieses weiten Feldes stellen v. a. die idiomatischen Phraseologismen (oder “Phraseologismen im engen Sinne”, vgl. Burger 2007: *passim*) eine besondere Herausforderung dar, nicht nur wegen ihrer oft komplexen semantisch-pragmatischen Dimension, sondern auch wegen ihrer häufigen Kulturgebundenheit. All dies kann den Übersetzer/innen sowohl in der Verstehens- als auch – und vor allem – in der Formulierungsphase erhebliche Schwierigkeiten bereiten, die bis in den Bereich der Unübersetzbarkeit hineinreichen.<sup>5</sup> Diese Eigenschaft der Idiome wird in Übersetzungs- und sprachwissenschaftlichen Studien immer wieder betont:

Von Idiomen (idiomatischen Wendungen) wird vielfach behauptet, sie seien unübersetzbar. Nicht wenige Linguisten [...] vertreten zudem die Ansicht, die Unübersetzbarkeit sei das Hauptcharakteristikum des Idiomatischen und sei mit Idiomatizität gleichzusetzen.  
(Higi-Wydler 1989: 1)

Idiomatische Ausdrücke, also jene relativ festen Mehrwortverbindungen, deren Bedeutung mehr oder weniger stark von der wörtlichen Bedeutung ihrer Komponenten abweicht, gelten klassischerweise als besonders schwierig für das Übersetzen, mitunter gar als unübersetzbar, mindestens aber als nicht vollständig übersetzbar.  
(Sabban 2010: 192)

Daraus ergibt sich ein bekanntes Paradoxon der Übersetzung: In der Praxis müssen Übersetzer/innen trotz aller Schwierigkeiten doch eine Lösung finden – und das ist eben sehr oft eine kreative Lösung, die manchmal die völlige Umformulierung eines Absatzes oder einer längeren Textstelle nach sich zieht. Mit anderen Worten: Gerade die Schwierigkeit bzw. Unübersetzbarkeit der idiomatischen Phraseologismen erfordert einen sehr hohen Grad an Kreativität und müsste Übersetzer/innen stark stimulieren:

Phraseme (und insbesondere idiomatische Redewendungen) sind Freud und Leid des Übersetzers, sie stellen allerdings auch jenen Teil der Übersetzungstätigkeit dar, der Kreativität, Flexibilität, Neugier, Kultur, Sprachgefühl und Sprachsinn verlangt [...]. (Rega 2020: 531)

Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass viele Übersetzungswissenschaftler/-innen versucht haben, die Übersetzung von Idiomen zu systematisieren. Dabei kann man zwischen deskriptiven und präskriptiven Ansätzen unterscheiden. Erstere sind auf die Erfassung der möglichen Entsprechungstypen fokussiert, wobei man sich insbesondere – aber nicht nur – am Anfang der übersetzungswissenschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema grundsätzlich auf die Klassifikationen der kontrastiven Linguistik stützte. In diesen Ansätzen unterscheidet man oft vier Haupttypen: totale Äquivalenz, Substitutions-Äquivalenz, partielle Äquivalenz und Nulläquivalenz (Koller 2007: 605ff.; Schafroth 2020: 130–131). Solche Entsprechungsformen sind allerdings *langue*- und nicht *parole*-bezogen und greifen in übersetzerischer Hinsicht zu kurz:

---

<sup>5</sup> Wobei in der Verstehensphase schon die korrekte Identifikation von Idiomen problematisch sein kann: “Vor der korrekten Interpretation und Umformulierung eines Phrasems in der Zielsprache stellt sich aber die Frage – besonders für einen Nichtmuttersprachler –, zu begreifen, dass es sich eben um ein Phrasem handelt, das als ein Ganzes rezipiert werden muss” (Rega 2020: 521).

Any *langue*-based approach taking into account only generic, contextless meanings is completely unsuitable for any text-based methodology. (Schafroth 2020: 131)

Einige übersetzungsrelevante Klassifikationen basieren daher auf kontextbezogenen Analysen und ziehen weitere Kategorien wie Einwortlexeme, Paraphrasen, Auslassungen u. a. m. in Betracht (vgl. u. a. Higi-Wydler 1989: 160ff.; Daniel/Kristensen 2009: 51).

Im Hinblick auf die empirische Studie sind auch einige präskriptive Überlegungen von Interesse. Eine Durchsicht der Literatur zeigt, dass über die "korrekte" oder "beste" Übersetzung von Idiomen keine Einigkeit besteht. Nach Albrecht sollten Phraseologismen mit einem Voll- oder Teiläquivalent übersetzt werden:

Phraseologismen stellen Sinneinheiten dar, die als Ganzes wiedergegeben werden müssen; am besten wiederum durch einen Phraseologismus der Zielsprache, dessen Bedeutung ungefähr der des ausgangssprachlichen Phraseologismus entspricht. (Albrecht 2005: 118)

Erst wenn kein passender zielsprachlicher Phraseologismus zu finden ist, ist der Sinn "mit sonstigen sprachlichen Mitteln" wiederzugeben (Albrecht 2005: 118). Auf derselben Linie bewegt sich auch Koller (2007: 607), der den Begriff des "phraseologischen Mehrwertes" einführt: Er weist darauf hin, dass Phraseologismen im Vergleich zu nicht phraseologischen Konkurrenzformen eine größere Bildhaftigkeit haben und zusätzliche expressive, bewertende, emotionale Komponenten vermitteln, die bei einer nicht phraseologischen Wiedergabe verlorengehen.

Andererseits relativieren andere Autor/innen die Forderung, dass ein Idiom immer am besten mit einem Idiom wiederzugeben sei. Korhonen zufolge ist beim Übersetzen das Erreichen von Bezeichnungsgleichheit (d. h., von denotativer Äquivalenz) das leitende Prinzip, und "dazu ist es nicht erforderlich z. B. einen phraseologischen Ausdruck mit einer entsprechenden Einheit zu übersetzen, auch wenn es das System der Zielsprache zuließe" (Korhonen 2004: 581). Ähnlich äußert sich Hallsteinsdóttir:

Auch wenn es keine äquivalenten zielsprachlichen Phraseologismen gibt oder phraseologische Äquivalenzbeziehungen aus anderen Gründen für die Übersetzung nicht verwendet werden können, gibt es Wiedergabemöglichkeiten.  
(Hallsteinsdóttir 1997: 562, zit. nach Daniel/Kristensen 2009: 51)

Auch nach Keromnes (2019) stellt eine Wiedergabe z. B. durch geflügelte Worte oder eine Kollokation nicht unbedingt eine "Notlösung" dar. Sabban hält fest, dass "in manchen Kontexten [...] sich gerade ein nicht- oder ein nur teilidiomatisches Äquivalent als einzig angemessene Lösung [erweist]" (Sabban 2010: 193). Apelkvist merkt – unter Bezugnahme auf verschiedene andere Studien – an, dass "eine wörtliche Übersetzung sehr stimmig sein kann, wenn das Original-Idiom logisch und transparent ist, also wenn die grundlegende Metapher motiviert ist". Die wörtliche Übersetzung kann v. a. bei kulturspezifischen Idiomen als eine gute Strategie angesehen werden: "die Ausdrücke werden 'entlehnt', vielleicht mit dem Ziel, dem Text einen Hauch von lokaler Färbung zu geben" (Apelkvist 2012: 232). In all diesen Stellungnahmen kommen die Bedeutung des Kontextes und die Vielfalt der involvierten Faktoren sehr klar zum Ausdruck.

Die im nächsten Abschnitt vorgestellte Studie soll die Kreativität eben bei der kontextbasierten Übersetzung von Idiomen näher betrachten.

## 4 Empirische Studie

Wie in der Einleitung vorausgeschickt, wurde ein kleines didaktisches Experiment durchgeführt um der Frage nachzugehen, ob die Kreativität der Studierenden von der erreichten Kompetenzstufe positiv oder negativ beeinflusst wird. Als Textgrundlage dient eine Publikation („Esskulturen. Kulturberichte aus Tirol und Südtirol“), die von den Kulturabteilungen des Landes Tirol und der autonomen Provinz Bozen Südtirol herausgegeben wurde. Ein Text also, von dem man sich eine italienische Fassung hätte erwarten können: Diese Fassung gibt es allerdings nicht, wobei der Grund wohl mit der starken Kulturgebundenheit vieler der darin enthaltenen Artikel zusammenhängt. Ein Text ferner, der nicht nur verschiedene Idiome enthält, sondern der sie an manchen Stellen auch explizit thematisiert.<sup>6</sup>

Im Anschluss daran wurden die Textpassagen für das Experiment ausgewählt: Dabei wurde darauf geachtet, Stellen verschiedenen Schwierigkeitsgrades zu finden. Es handelt sich um 5 kurze Auszüge mit insgesamt 7 Idiomen, die in den folgenden Textpassagen (Tabelle 1) mit eckigen Klammern angezeigt sind. Einige dieser Idiome haben im Italienischen feste, lexikalisierte (d. h., im zweisprachigen Wörterbuch angeführte) Entsprechungen, andere nicht; mindestens eines davon spielt außerdem mit einer doppelten Interpretation (*damit ist es Essig*), eine weitere (*Trocken Brot macht Wangen rot*) wird im Ausgangstext kreativ modifiziert.

<i>Ein altes Sprichwort besagt, dass [1] viele Köche den Brei verderben: Bei dieser Sondernummer der Kulturberichte ist dies nicht der Fall. Denn gerade die unterschiedlichen Thematiken, Einblicke und Zugänge zeigen eines ganz deutlich – Kultur verbindet, sensibilisiert und ist stets aktuell. (S. 3)</i>
<i>Ein Kochen ohne Kräuter ist fast nicht mehr möglich. Kräuter und Blüten verleihen den Speisen ihre Einzigartigkeit und machen aus einem einfachen Gericht einen Hingucker. Die Sprüche [2] „Das Auge isst mit“ und [3] „Liebe geht durch den Magen“ kommen nicht von ungefähr. Kräuter [4] sind das i-Tüpfelchen auf jedem Gericht, wenn sie in der richtigen Menge und zum richtigen Zeitpunkt beigefügt werden. (S. 72)</i>
<i>Ja, die hier als Titel angeführte Redensart [5] „Trocken Brot macht Wangen rot“ mag zynisch klingen. Schließlich basiert sie als sogenannter Trostspruch bei Nahrungsmangel. Doch es gibt hierzu noch eine humorvolle Erweiterung: „Aber Butterbrötchen noch viel röter“... (S. 146)</i>
<i>Die Übertragungen von der realen kulinarischen Situation auf andere Lebensbereiche sind dabei vielfältig. [6] Etwas zu Essig werden basiert auf der Tatsache, dass ein zu lange gegärter Wein sauer wird. Und in übertragener Form meint damit auch „damit ist es Essig“, kein Ausblick auf Erfolg. (S. 146)</i>
<i>Manchmal müssen wir eben aber auch [7] in den „sauren Apfel beißen“, etwas Ungutes bewerkstelligen oder werden mit Unangenehmen konfrontiert. (S. 147)</i>

Tabelle 1: Items des Übersetzungstests

<sup>6</sup> S. z. B. den Artikel „Trocken Brot macht Wangen rot. Die Kulinarium in Sprichwörtern und der Magie“.

Nach der Zusammenstellung der Items wurde das Material (die Word-Datei mit den Auszügen und eine PDF-Datei mit der kompletten Publikation) auf die E-Learning-Plattform der Universität hochgeladen; über dieselbe Plattform wurden dann die potentiellen Testpersonen kontaktiert. Zur Teilnahme wurden Studierende eingeladen, die im akademischen Jahr 2021/2022 die Lehrveranstaltungen der Autorin zur Übersetzung besucht hatten: Übersetzung Deutsch-Italienisch im 1., 2. und 3. Studienjahr des BA-Studienganges, sowie Fachübersetzung Deutsch-Italienisch im 1. Studienjahr des MA-Studienganges. Insgesamt haben am Experiment 26 Studierende teilgenommen, die sich folgendermaßen auf die Studienjahre (SJ) verteilen:

1 SJ BA: 8

2 SJ BA: 6

3 SJ BA: 6

1 SJ MA: 6

Die Anweisungen an die Testpersonen lauteten, kurz zusammengefasst, wie folgt:

Bitte übersetzen Sie die Auszüge, mindestens die kursiv gesetzten Teile. Dabei berücksichtigen Sie den unmittelbaren und, wenn Sie es für angebracht halten, auch den größeren Kontext. Sie dürfen alle möglichen Hilfsmittel benutzen und v. a. Ihre Kreativität ausnutzen. Wenn Sie möchten, können Sie ferner Ihre Entscheidungen kurz erläutern und kommentieren.

Die Option, einen Kommentar abzugeben, war als sehr lockere Aufforderung formuliert, und nur wenige Probanden haben sie genutzt. Die Studie ist also grundsätzlich produkt- und nicht prozessorientiert.

Zur Analyse der Übersetzungslösungen wurde ein Zweischrittverfahren angewendet, das zwei Hauptbedeutungen<sup>7</sup> von Kreativität berücksichtigt:

There is a minimal sense of creativity that is tied to agents just producing novel and valuable artifacts. (Kieran 2014: 128, zit. nach Malmkjær 2020: 14)

und

there is a further sense of creativity that is tied to presuppositions of mastery, control and sensitivity to reasons in guiding how agents bring about what they aim to do. (Kieran 2014: 128, zit. nach Malmkjær 2020: 14)

Diesem Gedanken folgend wurden die Übersetzungslösungen in einer ersten Phase je nach ihrer Neuheit, d. h. ihrer Nähe zu bzw. Entfernung von bewährten Entsprechungen<sup>8</sup> – aber auch je nach dem anzunehmenden “kognitiven Aufwand” der Übersetzer/innen – bewertet. In der zweiten Phase kam die Angemessenheit dieser Lösungen ins Spiel, und

---

<sup>7</sup> Dazu s. auch Kußmaul, der unter Verweis auf Arbeiten zur Kreativitätsforschung Folgendes anmerkt: “In der Kreativitätsforschung wird [...] bezüglich der kreativen Leistung außer der Neuigkeit auch das Merkmal der Angemessenheit [...] hervorgehoben.” (Kußmaul 2000: 17).

<sup>8</sup> In Anlehnung u. a. an Schreiber (2017: 352, 357), der vorgeschlagen hat, den Begriff der Kreativität dann zu verwenden, wenn für ein bestimmtes Übersetzungsproblem keine Standardlösung, kein konventionalisiertes Übersetzungsverfahren und keine wieder verwendbare Erstübersetzung vorliegen.

zwar unter Berücksichtigung des Kontextes. Beide Teilaspekte, Neuheit und Angemessenheit, sind graduierbar.<sup>9</sup>

Für die erste Bewertung wurde von der Autorin in Anlehnung an verschiedene schon existierende Modelle (darunter v. a. Koller 1972; Higi-Wydler 1989; Hallsteinsdóttir 1997) eine eigene Typologie von Entsprechungen entworfen und mit einer “Skala der Kreativität” in Verbindung gebracht.

AUSLASSUNG; TOTALER FALSCHER FREUND
“GEZIELTE” AUSLASSUNG; PARTIELLER FALSCHER FREUND
VOLLÄQUIVALENTE REDEWENDUNG; WÖRTLICHE ÜBERSETZUNG
TEILÄQUIVALENTE REDEWENDUNG – “STANDARD”-ENTSPRECHUNG
TEILÄQUIVALENTE REDEWENDUNG – “NICHT-STANDARD”-ENTSPRECHUNG
FREIE WORTVERBINDUNGEN UND ANDERE KREATIVE LÖSUNGEN BEI NULLÄQUIVALENZ

Tabelle 2: Entsprechungstypen nach Kreativitätsgrad (oben = keine Kreativität; unten = höchster Kreativitätsgrad)

Im Folgenden sollen die verschiedenen Typen kurz erklärt und – wenn vorhanden – mit Beispielen aus der Studie belegt werden. Die ersten Ebenen betreffen Übersetzungslösungen, die aus verschiedenen Gründen nicht als kreativ betrachtet werden können.

**AUSLASSUNG:** In einigen Fällen haben die Testpersonen Lücken im Text gelassen und – um es idiomatisch zu formulieren – “das Handtuch geworfen”. Zu seiner Übersetzung von Idiom 6 hat z. B. ein Proband folgende Erklärung gegeben: “Ich hätte gerne länger nach einer Lösung gesucht, hatte aber leider keine Zeit.”<sup>10</sup>

- (1) Etwas zu Essig werden basiert auf der Tatsache, dass ein zu lange gegärter Wein sauer wird. Und in übertragener Form meint damit auch “damit ist es Essig”, kein Ausblick auf Erfolg.

[0] si basa sul fatto che un vino fermentato troppo a lungo diventa più acido e in un senso figurato significa anche [0], che indica nessuna possibilità di successo.

**FALSCHER FREUNDE:**<sup>11</sup> Es handelt sich um Fälle, bei denen ein formal ähnlicher Ausdruck verwendet wird, der allerdings eine unterschiedliche denotative oder konnotative Semantik aufweist (vgl. Apelkvist 2012: 232). In Anlehnung an Koller (2007), Majnusz-Stadnik (2020) u. a. wurde bei der Bewertung zwischen totalen und partiellen falschen Freunden unterschieden:

<sup>9</sup> S. ebenfalls Kußmaul (2000: 28).

<sup>10</sup> Hier sei angemerkt, dass die Probanden ca. 2 Monate Zeit hatten.

<sup>11</sup> In der Phraseologieforschung auch Scheinäquivalenz oder “Spiegelübersetzung” genannt, vgl. z. B. Higi-Wydler (1989).



Innerhalb der engen Auffassung der falschen Freunde wird [...] der Begriff der absoluten, totalen, unehrlichen oder eigentlichen falschen Freunde verwendet, wenn es keine gemeinsamen Bedeutungsmerkmale, keine Deckung der Bedeutungen der beiden Lexeme oder Wortverbindungen gibt. [...] Die partiellen (halbhehrlichen) falschen Freunde sind wiederum zwei formal ähnliche Lexeme, wobei wenigstens hinsichtlich eines Semems partielle oder sogar totale Divergenz besteht, d. h. diese können auf einer Bedeutungsebene als "wahre Freunde" betrachtet werden und auf der anderen fälschlicherweise Deckungsgleichheit suggerieren. (Majnusz-Stadnik 2020: 407)

TOTALE FALSCHEN FREUNDE sind oft das Ergebnis eines "unreflektierten" Automatismus; im Untersuchungskorpus kommen sie allerdings nicht vor. Zur Kategorie der PARTIELLEN FALSCHEN FREUNDE wurden einige Fälle gerechnet, wo das italienische Idiom zwei oder mehr Interpretationen zulässt, die nächstliegende Lesart aber divergent ist:

- (2) Kräuter sind das i-Tüpfelchen auf jedem Gericht [...].  
[...] usare le erbe in cucina è come mettere i puntini sulle i.
- (3) Die Sprüche "Das Auge isst mit" und [...] kommen nicht von ungefähr.  
I detti "mangiare con gli occhi" e [...] non sono casuali.
- (4) Und in übertragener Form meint damit auch "damit ist es Essig", kein Ausblick auf Erfolg.  
In forma figurata, con "andare in aceto", si fa riferimento a una prospettiva di fallimento.

"GEZIELTE" AUSLASSUNG: Von dieser Klasse findet sich im Untersuchungskorpus eine einzige Okkurrenz, in der der Übersetzer nur einen von zwei Sprüchen im Ausgangstext beibehalten hat, ohne allerdings (anders als im Beispiel 1) Lücken zu lassen:

- (5) Die Sprüche "Das Auge isst mit" und "Liebe geht durch den Magen" kommen nicht von ungefähr.  
Il detto "L'occhio vuole la sua parte" allude al fatto che [...]

VOLLÄQUIVALENTE REDEWENDUNG: Totale oder volle Äquivalenz liegt vor, wenn zwischen AS- und ZS-Idiom Übereinstimmung auf der semantischen, lexikalischen, morpho-syntaktischen und pragmatischen Ebene besteht (z. B. *jdn. mit offenen Armen empfangen/accogliere qc. a braccia aperte*). Im Korpus findet sich dafür kein Beleg.

WÖRTLICHE ÜBERSETZUNG:<sup>12</sup> Bei dieser Strategie werden die Elemente des Ausgangsidioms direkt in die Zielsprache übertragen, ohne die Syntax, Wortfolge oder andere Sprachnormen der Zielsprache zu beeinträchtigen (Apelkvist 2012: 231). In solchen Fällen wird ein okkasioneller Phraseologismus in der ZS geprägt, der manchmal eine meta-kommunikative Einleitung hat (*wie der Volksmund sagt*, z. B.) (Hallsteinsdóttir 1997: 564–565, zit. nach Daniel/Kristensen 2009: 52). Solche Entsprechungen kommen im Korpus ziemlich häufig vor.

- (6) Manchmal müssen wir eben aber auch in den "sauren Apfel beißen" [...].  
A volte, però, dobbiamo "addentare la mela acerba".

---

<sup>12</sup> Auch "phraseologische Lehnübersetzung" genannt.

- (7) Ja, die hier als Titel angeführte Redensart “Trocken Brot macht Wangen rot” mag zynisch klingen.
- (7a) Sì, il modo di dire “il pane secco fa le guance rosse” citato qui come titolo può sembrare cinico.
- (7b) Certo, il modo di dire “Il pane secco rende rosse le guance”, che qui è stato utilizzato come titolo, potrà suonare cinico.

TEILÄQUIVALENTE REDEWENDUNG – “STANDARD”: In dieser Klasse weisen die Idiome zwar Divergenzen in Bezug auf einzelne Komponenten (z. B. auf der lexikalischen Ebene) auf; die Bedeutung und die Assoziationen sind aber gleich. Anders als die Lösungen der nächsten Klasse sind diese Entsprechungen in zweisprachigen Wörterbüchern oder anderen Nachschlagewerken enthalten; damit sind sie nach Schreiber (in diesem Band) nicht als kreative Lösungen einzustufen. Auch dieser Typ hat im Korpus viele Belege.

- (8) Ein altes Sprichwort besagt, dass viele Köche den Brei verderben.
- (8a) Secondo un antico proverbio troppi cuochi rovinano il brodo.
- (8b) Un vecchio detto dice che troppi cuochi guastano la cucina.
- (9) Manchmal müssen wir eben aber auch in den “sauren Apfel beißen”, etwas Ungutes bewerkstelligen oder werden mit Unangenehmen konfrontiert.
- (9a) Ma a volte ci troveremo anche costretti a “ingoiare il rospo”, ossia a dover compiere qualcosa di brutto o affrontare un evento sgradevole.
- (9b) Ma ogni tanto dobbiamo anche “mandare giù un boccone amaro”, fare qualcosa di sgradevole o confrontarci con qualcosa di spiacevole.

TEILÄQUIVALENTE REDEWENDUNG – “NICHT-STANDARD”: Bei dieser Kategorie geben zweisprachige Wörterbücher hingegen nur bedingt eine Hilfestellung; solche “interlinguale Brücken” wurden daher wohl von den Testpersonen nach eigenen Recherchen und Überlegungen selbst geschlagen.

- (10) Manchmal müssen wir eben aber auch in den “sauren Apfel beißen”, etwas Ungutes bewerkstelligen oder werden mit Unangenehmen konfrontiert.

A volte però dobbiamo anche “mangiare la minestra o saltare dalla finestra”, nel senso che dobbiamo fare qualcosa di brutto, o confrontarci con un fatto spiacevole.

- (11) Die Übertragungen von der realen kulinarischen Situation auf andere Lebensbereiche sind dabei vielfältig. Etwas zu Essig werden basiert auf der Tatsache, dass ein zu lange gegärter Wein sauer wird. Und in übertragener Form meint damit auch “damit ist es Essig”, kein Ausblick auf Erfolg.

La sfera culinaria è strettamente connessa a molti altri ambiti della vita quotidiana: per esempio, se non ci sono speranze di miglioramento, spesso si commenta con “è come cavar sangue da una rapa”.

FREIE WORTVERBINDUNGEN UND ANDERE KREATIVE LÖSUNGEN BEI NULLÄQUIVALENZ: In diese letzte Kategorie fallen recht heterogene Lösungen mit unterschiedlichen zugrunde

liegenden Methoden und verschiedener “kreativer Kraft”. Ein MA-Student hat z. B. ein Zitat aus einem ganz anderen Spendebereich (Politik) benutzt und kreativ umformuliert:<sup>13</sup>

(12) Ein altes Sprichwort besagt, dass viele Köche den Brei verderben.

Se Einaudi fosse stato chef avrebbe detto: “Dove son troppi a cucinare, nasce la confusione.”

Andere haben auf ganz andere Idiome mit völlig divergierender Bedeutung gesetzt und die gesamte Textpassage neu formuliert:

(13) Ja, die hier als Titel angeführte Redensart “Trocken Brot macht Wangen rot” mag zynisch klingen. Schließlich basiert sie als sogenannter Trostspruch bei Nahrungsmangel.

“Buono come il pane”, il detto che si legge nel titolo, ha come protagonista l’alimento più diffuso a tavola ed è usato per descrivere una persona di carattere mite o di buon cuore.

Ein anderer Proband hat versucht, in den Text eine Art Werbeslogan einzubauen:

(14) Ja, die hier als Titel angeführte Redensart “Trocken Brot macht Wangen rot” mag zynisch klingen. Schließlich basiert sie als sogenannter Trostspruch bei Nahrungsmangel. Doch es gibt hierzu noch eine humorvolle Erweiterung: “Aber Butterbrötchen noch viel röter”...

Sì, il titolo “se si fa in quattro per renderti felice...” può stonare in questo caso, ma continuando a leggere si svela l’aspetto comico “... allora è una pizza!”

Vor allem diese letzte Lösung, die in verschiedener Hinsicht fragwürdig erscheint, kann als Brücke zum zweiten Teil der Analyse dienen, d. h. zur Bewertung des Gelingens der gewählten Ausdrücke. Da allgemeine Regeln oder Prioritätenlisten – wie immer in der Übersetzungskritik – schwer haltbar und kaum nützlich sind, wurde die Angemessenheit der Wiedergaben von Fall zu Fall beurteilt; dabei wurden sowohl der unmittelbare als auch und der größere Kontext berücksichtigt.

Die wörtlichen Übersetzungen der noch transparenten Idiome wurden insgesamt positiv bewertet, insbesondere dann, wenn die deutsche Herkunft expliziert wurde:

(15) Die Sprüche “Das Auge isst mit” und “Liebe geht durch den Magen” kommen nicht von ungefähr.

Non a caso, in tedesco si usa dire “Si mangia anche con gli occhi” e “L’amore passa per lo stomaco”.

(16) Manchmal müssen wir eben aber auch in den “sauren Apfel beißen”, etwas Ungutes bewerkstelligen oder werden mit Unangenehmen konfrontiert.

A volte è necessario “mordere una mela acida”: espressione tedesca, simile all’italiano “stringere i denti”, utilizzata quando si è costretti a fare qualcosa di spiacevole o quando ci si trova di fronte a qualcosa di sgradevole.

Interessant im Hinblick auf das Gelingen sind aber v. a. einige Lösungen für Idiom 6, wo der AT mit der Doppeldeutigkeit des Idioms spielt (neben der phraseologischen

---

<sup>13</sup> Die ursprünglichen Worte Einaudis lauteten: “Dove son troppi a comandare, nasce la confusione.”

Bedeutung wird zugleich auch die wörtliche, nicht-phraseologische Bedeutung des Ausdrucks aktualisiert, vgl. Koller 2007: 608), sowie in Hinblick auf Idiom 5, in dem der Autor selbst den Phraseologismus kreativ erweitert. Diese beiden Passagen führten in einigen Fällen zu geglückten transkreativen Lösungen:

- (17) Die Übertragungen von der realen kulinarischen Situation auf andere Lebensbereiche sind dabei vielfältig. Etwas zu Essig werden basiert auf der Tatsache, dass ein zu lange gegärter Wein sauer wird. Und in übertragener Form meint damit auch “damit ist es Essig”, kein Ausblick auf Erfolg.
- (17a) I riferimenti dalla reale situazione culinaria ad altri ambiti di vita sono molteplici. Una volta rotte le uova non si possono più ricomporre, così in senso figurato il modo di dire “ormai la frittata è fatta” indica una certa rassegnazione in merito a una situazione che non si può cambiare.
- (17b) Le connessioni tra la realtà culinaria e altri ambiti della vita sono molte. “Gallina vecchia fa buon brodo” perché viene cotta più a lungo e di conseguenza rende il brodo più saporito. In senso figurato indica la bontà della vecchiaia, ovvero l’età della saggezza.
- (17c) Essere alla frutta si rifà al fatto che di solito il pasto termina con un piatto di frutta. Quindi, in senso figurato, il modo di dire significa arrivare alla fine di qualcosa o essere senza forze – come alla fine di un pasto abbondante.

Andere Testpersonen, die nicht so viel gewagt haben, haben weniger geglückte Lösungen vorgeschlagen:

- (17d) La metafora del diventare aceto si basa sul fatto che un vino fermentato troppo a lungo diventa acido. E, in senso lato, si dice anche che qualcosa “è diventato aceto” per indicare che non c’è nessuna possibilità di successo.
- (17e) La trasformazione in aceto avviene quando un vino che è stato fermentato troppo a lungo diventa aspro. In senso traslato si dice “Per forza non si fa nemmeno l’aceto”, ovvero non si ottiene nulla.

Für das Idiom 5 hat eine Testperson zwei gelungene Lösungen gefunden, die Wiedergabe der humorvollen Erweiterung ist dagegen nicht stimmig:

- (18) Ja, die hier als Titel angeführte Redensart “Trocken Brot macht Wangen rot” mag zynisch klingen. Schließlich basiert sie als sogenannter Trostspruch bei Nahrungsmangel. Doch es gibt hierzu noch eine humorvolle Erweiterung: “Aber Butterbrötchen noch viel röter”...
- (18a) Sì, il modo di dire citato nel titolo “Con la fame, il pane duro si ammorbdisce”/“ Anche un pezzo di pane secco sazia la fame” sembra cinico. Ma c’è una simpatica continuazione per questa espressione: “Ma pane e burro le rende ancora più rosse”...

Für diesen Auszug haben verschiedene Probanden auf formal-ästhetische Elemente (z. B. Assonanzen, Reim) gesetzt; dabei sind auch ihnen aber manchmal Inkongruenzen unterlaufen:

- (18b) È vero, l’espressione che dà il titolo a questo articolo può benissimo sembrare cinica. “Il pane secco fa gli occhi blu”. Dopotutto, serviva da consolazione nei periodi di carestia. Eppure, c’è anche una continuazione che fa sorridere: “Ma il pane e burro ancor di più!”

Die Wiedergabe des Idioms wurde bei der ersten Bewertung als kreativ eingestuft. Kreativ ist eigentlich die gesamte Textpassage, wie man auch aus dem Kommentar der entsprechenden Testperson entnehmen konnte; ganz gelungen ist die Übersetzung allerdings nicht, da sie die falsche Annahme suggeriert, dass die Augenfarbe durch die Nahrung beeinflusst werden kann.

Viel besser "funktioniert" folgende Lösung, bei der eine Studierende einen Ausdruck erfunden hat, der wie ein Phraseologismus klingt und das AS-Idiom (mehr oder weniger) sinngemäß wiedergibt (dazu vgl. auch Daniel/Kristensen 2009: 51):

(18c) Sì, il detto "Il pane secco dona un bell'aspetto" citato nel titolo può sembrare un po' cinico [...] ma ne esiste una continuazione ancora più sfacciata: "Ma un buon panino condito fa il bambino ben nutrito".

Das ist ein gutes Beispiel für geglückte, und zugleich kontrollierte Kreativität, wie auch die detaillierten Anmerkungen der Probandin zeigen:

Per tradurre il proverbio privo di corrispondente italiano presente in questa frase ho ritenuto necessario conservare gli effetti sonori presenti nell'originale optando per l'uso di un'assonanza nella prima parte e di una rima nella seconda. Per fare ciò ho dovuto discostarmi dal testo di partenza cambiando alcuni riferimenti, ad esempio dai più specifici "guance" e "burro" ai più generali "aspetto" e "condito". Nella seconda parte del proverbio, in particolare, ho ritenuto necessario aggiungere elementi non presenti nell'originale, tra cui una forma verbale, per seguire la tendenza dell'italiano all'esplicitazione, e la parola "bambino" (in tutte le culture colui che maggiormente ci si preoccupa di saziare) per mantenere la rima con "panino".

Diese "reifere" Kreativität, die in solchen und ähnlichen Beispielen ans Licht kommt, ist bei den Studierenden des ersten Studienjahres nur selten vertreten und scheint sich mit Fortschreiten des Studiums zu entwickeln, wie im nächsten Abschnitt dargestellt wird.

## 5 Schlussbemerkungen

Vor der kurzen Besprechung der Ergebnisse ist eine Prämisse angebracht. Die vorliegende Studie war zunächst als quantitative Analyse konzipiert; die relativ geringe Zahl der Teilnehmenden hat die Autorin dann allerdings veranlasst, diesen Ansatz aufzugeben und sich für eine qualitative Analyse zu entscheiden. Dabei ist aber darauf hinzuweisen, dass immerhin 182 einzelne Übersetzungslösungen (7 Items x 26 Probanden) bewertet wurden. Die Klassifizierung der Lösungen je nach Kreativitätsgrad und die anschließende Bewertung ihres Gelingens haben daher einige erste interessante Hinweise liefern können. Insbesondere lässt sich bei den Probanden eine leicht steigende Grundtendenz entnehmen: In der untersuchten Gruppe werden sowohl die Basiskreativität als auch die geglückte Kreativität mit Fortschreiten des Studiums besser, wenn auch nur in geringem Ausmaß und mit einigen "Dellen". Einige geringfügige gegenläufige Tendenzen zeigen sich z. B. im MA-Studiengang. Hier könnte die Tatsache eine Rolle gespielt haben, dass sich diese Studierenden v. a. mit der Fachübersetzung auseinandersetzen, also mit Texten, die im Allgemeinen wenige Idiome enthalten. Eine weitere Erklärung

könnte mit der Heterogenität dieser Gruppe zusammenhängen: Ungefähr die Hälfte der MA-Studierenden hat den Bachelor an einer anderen Universität absolviert, und einige von ihnen haben vorher gar keine Übersetzungskurse besucht.

Diese Tendenzen sollen künftig durch umfangreichere Analysen mit Anwendung quantitativer Methoden verifiziert werden. Einerseits wird es notwendig sein, mehr Studierende zur Teilnahme zu motivieren; andererseits sollen auch andere Dozent/innen sowohl in die Phase der Parameterfestlegung als auch in die Bewertung einbezogen werden. Die Tatsache allerdings, dass die besten Lösungen in dieser Pilotstudie von Studierenden des 3. Studienjahres, d. h. am Ende einer ersten Ausbildung auf dem Gebiet des Übersetzens, produziert wurden, deutet auf einen positiven Einfluss des Studiums und der erworbenen Kompetenzen auf beide Formen von Kreativität. Und dies ist schon ein sehr ermutigendes Resultat.

## Literatur

### *Primärliteratur*

Land Tirol; Autonome Provinz Bozen Südtirol (2020): *Esskulturen. Kulturberichte aus Tirol und Südtirol*. Innsbruck/Bozen

### *Sekundärliteratur*

Albrecht, Jörn (2005): *Übersetzung und Linguistik*. Tübingen: Narr

Alves, Fabio (Hg.) (2003): *Triangulating translation. Perspectives in process oriented research*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins

Apelkvist, Åsa (2012): "Wortwörtliche Übersetzungen von Idiomen aus dem Schwedischen ins Rumänische." *Germanistische Beiträge* 30: 230–245 – <https://uniblog.eu/de/germanistische-beitrage/vol-30-2012> (30.08.2023)

Benetello, Claudia (2018): "When translation is not enough: Transcreation as a convention-defying practice. A practitioner's perspective." *The Journal of Specialised Translation* 29: 28–44 – [https://www.jostrans.org/issue29/art\\_benetello.pdf](https://www.jostrans.org/issue29/art_benetello.pdf) (30.08.2023)

Boase-Beier, Jean (2006): "Loosening the grip of the text: Theory as an aid to creativity." Manuela Perteghella, Eugenia Loffredo (Hg.): *Translation and creativity: Perspectives on creative writing and translation studies*. London: Continuum, 47–56

Burger, Harald (2007): *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearb. Aufl. Berlin: Schmidt

Colson, Jean-Pierre (2008): "Cross-linguistic phraseological studies." Sylviane Granger, Fanny Meunier (Hg.): *Phraseology. An interdisciplinary perspective*. Amsterdam/Philadelphia: Benjamins, 191–206

Daniel, Jessica; Vickie Kristensen (2009): *Übersetzungsprobleme bei Phraseologismen*. Masterarbeit. Copenhagen: Copenhagen Business School

Gaballo, Viviana (2012): "Exploring the boundaries of transcreation in specialized translation." *ESP Across Cultures* 9: 95–113

Göpferich, Susanne (2008): *Translationsprozessforschung. Stand, Methoden, Perspektiven*. Tübingen: Narr

Hallsteinsdóttir, Erla (1997): *Aspekte der Übersetzung von Phraseologismen am Beispiel Isländisch-Deutsch: Translationsdidaktik – Grundfragen der Übersetzungswissenschaft*. Tübingen: Narr

- Higi-Wydler, Melanie (1989): *Zur Übersetzung von Idiomen. Eine Beschreibung und Klassifizierung deutscher Idiome und ihrer französischer Übersetzung*. Bern/Frankfurt a.M./New York/Paris: Peter Lang
- Katan, David (2018): “Translatere or transcreate: In theory and in practice, and by whom?” Cinzia Spinzi, Alessandra Rizzo, Marianna Lya Zummo (Hg.): *Translation or transcreation? Discourses, texts and visuals*. Cambridge: Cambridge Scholars Publishing, 15–38
- Keromnes, Yvon (2019): “Idiomatisch und kreativ? Comics in der Übersetzung.” *Approches théoriques et empiriques en phraséologie/Theorie und Empirie in der Phraseologie*, HAL – <https://hal.archives-ouvertes.fr/hal-03030532> (30.08.2023)
- Kieran, Matthew (2014): “Creativity as a virtue of character.” Elliot S. Paul, Scott B. Kaufman (Hg.): *The philosophy of creativity: New essays*. Oxford: Oxford University Press, 125–144
- Koller, Werner (1972): *Grundprobleme der Übersetzungstheorie*. Bern: A. Francke
- Koller, Werner (2007): “Probleme der Übersetzung von Phrasemen.” Harald Burger, Dmitrij Dobrovolskij, Peter Kühn, Neal R. Norrick (Hg.): *Phraseologie. Ein internationales Handbuch der Zeitgenössischen Forschung*. Halbbd. 2. Berlin/New York: de Gruyter, 605–613
- Korhonen, Jarmo (2004): “Phraseologismen als Übersetzungsproblem.” Harald Kittel, Armin Paul Frank, Norbert Greiner, Theo Hermans, Werner Koller, José Lambert mit Juliane House, Brigitte Schultze (Hg.): *Übersetzung / Translation / Traduction*. Teilbd. 1. Berlin/New York: de Gruyter, 574–589
- Krings, Hans P. (1986): *Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht*. Tübingen: Narr
- Kußmaul, Paul (2000): *Kreatives Übersetzen*. Tübingen: Stauffenburg
- Majnusz-Stadnik, Mariola (2020): “Idiomatische falsche Freunde als Übersetzungsproblem.” *Kwartalnik Neofilologiczny LXVII [3]: 406–418 –*  
<https://journals.pan.pl/Content/117307/PDF/2020-03-KNEO-09-Majnusz-Stadnik.pdf>  
(30.08.2023)
- Malmkjær, Kirsten (2020): *Translation and creativity*. London/New York: Routledge

#### trans-kom

ISSN 1867-4844

trans-kom ist eine wissenschaftliche Zeitschrift für Translation und Fachkommunikation.

trans-kom veröffentlicht Forschungsergebnisse und wissenschaftliche Diskussionsbeiträge zu Themen des Übersetzens und Dolmetschens, der Fachkommunikation, der Technikkommunikation, der Fachsprachen, der Terminologie und verwandter Gebiete.

Beiträge können in deutscher, englischer, französischer oder spanischer Sprache eingereicht werden. Sie müssen nach den Publikationsrichtlinien der Zeitschrift gestaltet sein. Diese Richtlinien können von der trans-kom-Website heruntergeladen werden. Alle Beiträge werden vor der Veröffentlichung anonym begutachtet.

trans-kom wird ausschließlich im Internet publiziert: <https://www.trans-kom.eu>

#### Redaktion

Leona Van Vaerenbergh  
University of Antwerp  
Arts and Philosophy  
Applied Linguistics / Translation and Interpreting  
O. L. V. van Lourdeslaan 17/5  
B-1090 Brussel  
Belgien  
[Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be](mailto:Leona.VanVaerenbergh@uantwerpen.be)

Klaus Schubert  
Universität Hildesheim  
Institut für Übersetzungswissenschaft  
und Fachkommunikation  
Universitätsplatz 1  
D-31141 Hildesheim  
Deutschland  
[klaus.schubert@uni-hildesheim.de](mailto:klaus.schubert@uni-hildesheim.de)

- Nicoli, Roberto (2023): "Der Kreativität sind Grenzen gesetzt. Zur Übersetzung von Werbetexten." Dorothee Heller, Tiziana Roncoroni (Hg.): *Phraseologie und sprachliche Kreativität in Text und Übersetzung*. Themenheft *trans-kom* 16 [2]: 350–366 – [https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom\\_16\\_02\\_09\\_Nicoli\\_Grenzen.20231220.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd16nr02/trans-kom_16_02_09_Nicoli_Grenzen.20231220.pdf)
- Pedersen, Daniel (2014): "Exploring the concept of transcreation – transcreation as 'more than translation'?" *Cultus* 7: 57–71
- Rega, Lorenza (2020): "Übersetzung von Phraseologie mit besonderem Bezug auf das Verstehen von Phrasemen." Paola Cotta Ramusino, Fabio Mollica (Hg.): *Contrastive phraseology. Languages and cultures in comparison*. Cambridge: Cambridge Scholars Publishing, 517–532
- Reiß, Katharina; Vermeer, Hans J. (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen: Niemeyer
- Sabban, Annette (2010): "Zur Übersetzung von Idiomen im Wörterbuch und im Text: die Rolle von Kontextsensitivität und semantischer Variabilität." *trans-kom* 3 [2]: 192–208 – [https://www.trans-kom.eu/bd03nr02/trans-kom\\_03\\_02\\_04\\_Sabban\\_Idiome.20101218.pdf](https://www.trans-kom.eu/bd03nr02/trans-kom_03_02_04_Sabban_Idiome.20101218.pdf) (30.08.2023)
- Sattler-Hovdar, Nina (2016): *Translation – Transkreation. Vom Über-Setzen zum Über-Texten*. Berlin: BDÜ
- Schafroth, Elmar (2020): "Why equivalence of idioms in different languages is the exception. Arguments from a constructional perspective." Paola Cotta Ramusino, Fabio Mollica (Hg.): *Contrastive phraseology. Languages and cultures in comparison*. Cambridge: Cambridge Scholars Publishing, 129–150
- Schreiber, Michael (2017): "Kreativität in Translation und Translationswissenschaft: Zwei Fallbeispiele und ein Vorschlag." Larisa Cercel, Marco Agnetta, María Teresa Amido Lozano (Hg.): *Kreativität und Hermeneutik in der Translation*. Tübingen: Narr Francke Attempto, 349–358
- Vermeer, Hans J. (1978): "Ein Rahmen für eine allgemeine Translationstheorie." *Lebende Sprachen* 23 [3]: 99–102
- Zanotti, Serenella (2014): "Translation and transcreation in the dubbing process. A genetic approach." *Cultus* 7: 109–134

#### Autorin

Marella Magris ist Professorin für deutsche Sprache und Übersetzung an der Universität Triest. Ihre Forschungsinteressen und Lehrtätigkeit gelten u. a. der Übersetzungsdidaktik, der sprachenpaarbezogenen Übersetzungswissenschaft, der Fehleranalyse, der Terminologie/Terminographie und der Fachsprachenforschung.  
E-Mail: [mmagris@units.it](mailto:mmagris@units.it)



# Neuerscheinungen

## TRANSÜD. Arbeiten zur Theorie und Praxis des Übersetzens und Dolmetschens

Herausgegeben von Klaus-Dieter Baumann, Hartwig Kalverkämper, Sylvia Reinart und Klaus Schubert

Paola Gentile/María Luisa Rodríguez Muñoz (eds.): **Translating Minorities and Conflict in Literature. Censorship, Cultural Peripheries, and Dynamics of Self in Literary Translation.** ISBN 978-3-7329-0742-7

Jutta Seeger-Vollmer: **Schlichtheit und Avantgarde in Federico García Lorcas *Primer romancero gitano*. Eine Übersetzungskritik zu Enrique Beck, Erwin Walter Palm, Gustav Siebenmann und Martin von Koppenfels.** ISBN 978-3-7329-0987-2

## Transkulturalität – Translation – Transfer

Herausgegeben von Dörte Andres, Martina Behr und Larisa Schippel

Stephanie Baumann/Irène Cagneau/Nadine Rentel (Hg.): **Übersetzungsprozesse im Kontext von Exil und Postmigration.** ISBN 978-3-7329-0856-1

Irene Weber Henking/Pino Dietiker/  
Marina Rougemont (Hg.): **Translation und Exil (1933–1945) II. Netzwerke des Übersetzens.** ISBN 978-3-7329-0964-3

Hans Peter Hoffmann/Yun Jou Chen (Hg.): **Basiswissen Kultur: China und Deutschland. Alltag, Traditionen, Hochkultur.** ISBN 978-3-7329-1010-6

## Theoretische Translationsforschung

Herausgegeben von Dilek Dizdar und Tomasz Rozmysłowicz

Mahmoud Hassanein: **Skizzen zu einer deskriptiven Skopostheorie.** ISBN 978-3-7329-0926-1

Nannan Liu: **Die Entdeckung Walter Benjamins in China. Zu einer Theorie des Politischen in Übersetzung und Neuübersetzung.** ISBN 978-3-7329-0872-1

## Audiovisual Translation Studies

Herausgegeben von Alexander Künzli und Marco Agnetta

Alexander Künzli/Klaus Kaindl (Hg.): **Handbuch Audiovisuelle Translation. Arbeitsmittel für Wissenschaft, Studium, Praxis.** ISBN 978-3-7329-0981-0

## Forum für Fachsprachen-Forschung

Herausgegeben von Hartwig Kalverkämper

Ingrid Simonnæs: **Basiswissen deutsches Recht für Übersetzer. Mit Übersetzungsübungen und Verständnisfragen.** 3., völlig neu bearbeitete Auflage. ISBN 978-3-7329-0998-8

## Studien zu Fach, Sprache und Kultur

Herausgegeben von Ines-Andrea Busch-Lauer

Joanna Wels: **Mensch versus neuronale Netze. Analyse je einer Human- und KI-gestützten Übersetzung eines medizinischen Fachtextes vom Deutschen ins Polnische.** ISBN 978-3-7329-1012-0

## Wissenskommunikation / Knowledge Communication AMP

Herausgegeben von Helle Dam Jensen und Alexander Holste

Alexander Holste: **Automatisierte Wissenskommunikation.** ISBN 978-3-7329-1001-4

Christine Schlosser: **Das lyrische Werk Sándor Petőfis in deutscher Übersetzung. Eine Bibliographie.** ISBN 978-3-7329-0990-2

Andreas F. Kelletat: **Herders Weltliteratur. Studien zur Geschichte des Übersetzens.** Herausgegeben und mit einem Vorwort von Julija Boguna. ISBN 978-3-7329-0900-1

Alle Bücher sind auch als E-Books erhältlich.

**F** Frank & Timme